

„Familien benötigen viel früher Hilfe“

Vorarlberger Kinderdorf begleitete vergangenes Jahr 2900 Kinder und Jugendliche.

BREGENZ. 2900 Kinder und Jugendliche wurden im vergangenen Jahr vom Vorarlberger Kinderdorf in sieben Fachbereichen begleitet. „Alle diese Kinder haben auf die eine oder andere Art gezeigt, dass für sie etwas nicht stimmt“, verdeutlicht der Geschäftsführer des Vorarlberger Kinderdorfs, Christoph Hackspiel. Sie wachsen in Familien auf, die von Armut betroffen sind, denen mangelnde gesellschaftliche Teil-

habe, Krankheit und Überforderung zu schaffen machen. Man müsse künftig noch stärker möglichst früh ansetzen.

Mehr als 700 Kinder leben in den 365 Familien, die im Vorjahr von „Netzwerk Familie“ durchschnittlich 15 Monate lang begleitet wurden. Psychische Erkrankungen der Eltern, belastende Wohnsituationen und ein hohes Armutsrisiko waren Hauptgründe. Von den fünf Regionalteams des Ambulanten Familiendienstes wurde 376 Familien mit 782 Kindern unter die Arme gegriffen. Bei 28 Prozent der neu zugewiesenen Familien war „Gewalt

Es braucht gemeinsame Anstrengungen, um

Familien in psychosozialen Notlagen zu helfen.

CHRISTOPH HACKSPIEL



in der Familie“ Auslöser für die Betreuung. Die Suche nach Patenfamilien für jugendliche Flüchtlinge prägte im Pflegekinderdienst das vergangene Jahr. Über 50 Familien und Einzelpersonen

haben sich für die Aufnahme eines jugendlichen Flüchtlings interessiert.

Krisendienst mit Zuwachs

Einem enormen Zuwachs an Einsätzen hatte der in Kooperation mit dem ifs durchgeführte Familienkrisendienst zu meistern, der im Vorjahr 194 Kinder und Jugendliche in 131 eskalierenden Familienkrisen - 54 mehr als 2014 - begleitete. Laut Hackspiel sind gemeinsame Anstrengungen nötig, um Familien in psychosozialen Notlagen, die nicht in der Lage sind, ihren Kindern den nötigen Rückhalt zu geben, zu helfen.